

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

26.10.1870 (No. 264)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. Oktober.

N. 264.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gehaltene Zeile ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Telegramme.

† **Wien, 25. Okt.** Die „Wien. Abend-Post“ bringt folgendes Telegramm aus Tours: Die Regierung hat die englischen Vorschläge wegen eines Waffenstillstandes im Prinzip angenommen. Thiers ist bestimmt, nach vorgängiger Verhandlung mit der Zentralregierung in Paris in Verhandlungen mit Bismarck einzutreten.

† **Pesth, 24. Okt.** Unterhaus. Koloman Tisza bringt den Antrag ein, die Regierung solle ehestens dem Monarchen und dem Parlamente Vorschläge wegen Organisation einer unabhängigen ungarischen Armee unterbreiten. Antragsteller erklärt, die Opposition billige die äußere Politik der Regierung.

† **Tours, 24. Okt.** Die Regierung veröffentlicht folgendes Telegramm: Lille, 23. Okt. Der Feind räumte gestern St. Quentin. Amiens wurde nicht angegriffen.

† **Brüssel, 24. Okt.** Graf Palikao ist hier eingetroffen. Nachrichten aus dem Departement du Nord melden, daß die Arbeiterkrisis immer bedenklicher wird. In Ascq (Dep. Nord, Arr. Lille) feiern sämtliche Fabriken, mit Ausnahme von zweien. Alle Fremden, welche im Departement sich aufhalten und das Alter von fünfzig Jahren noch nicht erreicht haben, werden eingezogen, die Widerstrebenden ausgewiesen. Die Waffenvorräte sind unzureichend und werden daher Gewehre mit Steinschloß vertheilt.

† **St. Petersburg, 25. Okt.** Das heutige „Journ. de St. Pétersbourg“ sagt, die Friedensfrage dürfe nicht mit der Waffenruhefrage vermischt werden. Gegenwärtig liege bloß letztere vor behufs Zusammentritts der Versammlung, welche die Friedensfrage prüfen müsse.

† **London, 24. Okt.** Die neue französische Anleihe wird morgen von dem Hause Morgan u. Komp. emittirt. Dieselbe wird in Stücken von 20, 100 und 1000 Pfd. St. ausgegeben. Die letzte Einzahlung erfolgt am 1. Februar.

Aus Extrablättern wiederholt.

† **Karlsruhe, 24. Okt.** Nach einem Telegramm des Generals v. Schmeling aus Ringheim von heute Abend 6 Uhr hat Schlettstadt heute kapitulirt. 2400 Gefangene wurden gemacht und befinden sich auf dem Marsch nach Raistatt; 120 Geschütze genommen.

## Telegramm.

An Se. Königl. Hoheit den Großherzog.  
**Spinal, 25. Okt.** Den 22. d. siegreiche Gefechte am Dignon-Fuß bei Boran, Etuz, Cuffey, Auron, Geneville. Der Feind mit starken Verlusten überall geworfen.

Im Gefecht Bataillone des 1., 3., 4., 5. Regiments, drei Batterien. Diesseitiger Verlust etwa 7 Tode, 38 Verwundete.

An unverwundeten Gefangenen 2 Stabs-, 11 Oberoffiziere, gegen 200 Mann. Haltung der Truppen vortrefflich. Divisions-Stabsquartier heute den 23. in Etuz.  
v. Beyer, Generalleutnant.

## Vom Kriegsschauplatz.

† **Strasbourg, 23. Okt.** Die Reorganisation der deutschen Behörden und Aemter schreitet unaufhaltsam in allen Dienstsparten vorwärts. Zur Besetzung der etwa 30 Fortinspektionen und eben so vielen Unterinspektoren-Stellen hat der Königl. preuß. Fortmeister Meyer von Koblenz, welchem die Stelle eines Conservateur dex eaux et des forêts für die Provinz Elsaß-Lothringen übertragen ist, für den Ober- und den Nieder-Rhein, sowie für Deutsch-Lothringen, aus allen deutschen Staaten Fortmeister, Oberförster, Fortassistenten zc. berufen lassen und auch desfalls bereits Privatamtelungen erhalten, wiewohl noch viele Stellen im Fortwesen zu besetzen wären. Die Leitung des öffentlichen Bauwesens ist in die Hände des Königl. preussischen Geheimen und vortragenden Ministerialrathes Flaminius von Berlin übergegangen und wird sich demnächst durch die Einsetzung der erforderlichen Kreis-Baumeister, sobald hierzu geeignete Persönlichkeiten ermittelt werden können, äußern.

Aus Kolmar, der Hauptstadt des Ober-Rhein, erfahren wir, daß der Königl. preuß. Landrath von der Heydt, designirter Präfect dieses Departements, auf einer Rekonstruktionsreise dort schon eingetroffen, seine offizielle Thätigkeit aber erst nach dem Falle von Schlettstadt, welche Festung der regelmäßigen Belagerung bereits unterworfen ist, eröffnen und deshalb vorerst wieder hieher zurückkehren wird. Uebrigens wurde das Präfecturgebäude zu Kolmar schon feierlich in Besitz genommen, der französische Präfect außer Funktion gesetzt und die deutsche Autorität proklamirt.

Außer den Verwaltungsbeamten sind auch schon die Be-

amten der übrigen Sparten, Postkommissäre zc. für den Ober-Rhein ernannt und zur Abreise an ihre Amtsstellen bereit.

Das hiesige Tribunal, dessen Lokalitäten und Akten, wie Sie wissen, verbrannt sind, hat seine Thätigkeit ohne weiteres eingestellt; die Beamten sind theils nach dem Innern Frankreichs, theils nach Deutschland oder der Schweiz abgereist, um sich von den Schrecken der Belagerung zu erholen. Die Sorge um die Rechtsprechung scheint sie wenig zu kümmern; sie haben dieselbe den deutschen Behörden überlassen; trotzdem haben wir noch nichts von der Einsetzung eines deutschen Tribunals hören können.

† **Altbreisach, 24. Okt.** Morgens 7 Uhr. Wegen eines äußerst heftigen Sturmes konnte man gestern Abend 8 Uhr vom Bombardement Schlettstadt nichts hören, wohl aber ein Aufblitzen beim Vosen der Kanonen und eine mächtige Feuersäule sehen, welche bis zum frühen Morgen leuchtete. Dem aufsteigenden Rauch nach, welchen man heute früh beobachtet, muß an drei verschiedenen Stellen ein Feuerherd gewesen sein. So weit man nach einzelnen Merkmalen von hier aus urtheilen kann, muß der Hauptangriff von der Südwest- und Westseite, von St. Hippolite aus geschehen; die Westfront der Festung wird für die schwächste, also für den Angriff günstigste gehalten.

Welche Gefühle werden wohl bei den Einwohnern von Neubreisach erweckt, bei dem, was sie jetzt aus der Ferne hören und sehen? Werden sie wohl an den fürchtbaren Ernst und an die Unhaltbarkeit ihrer Sache glauben? Feuer in dem Städtchen Neubreisach und ein Sturm, wie er heute über die Rheinebene hinwegweht — und meine Phantasie kann nur noch einen Aßchen- und Trümmerhaufen erblicken. Man sollte glauben, daß die Lage Frankreichs, wie sie dormalen ist, den Einwohnern unserer Nachbarfestung die Augen öffnen würde; man sollte glauben, die Ehre des Kommandanten erzielte keinen Mangel, wenn er sagt: Ich kann nichts mehr ändern, wenn ich mich auch 14 Tage halte — darum will ich die Zahl der unglücklichen Opfer dieses Krieges nicht vermehren!

† **Aus dem Oberelsaß, 23. Okt.** Der in Mülhausen erscheinende „Industr. Alsacien“ vom 22. d. bringt u. A. folgende Mittheilungen:

Preussische Plänkler wurden in der Umgegend von Dijon und Auxerre bemerkt; eine deutsche Armee von 60,000 Mann rückt in Eilmärschen auf die zweite Hauptstadt Frankreichs (Lyon) los. Seit gestern ist die Eisenbahnverbindung mit Lyon unterbrochen. Es ist jedoch schwer zu glauben, daß die preussische Armee feste Plätze wie Belfort und Besancon uneingenommen in ihrem Rücken ließe.

† **Kolmar.** Unsere Stadt ist abermals von 4000 Mann Preußen, Infanterie, Artillerie und Kavallerie besetzt. Sie machen wieder Requisitionen, die öffentliche Ordnung ist aber ungestört. Es heißt, daß Kolmar zum Sitz der neuen oberelbsässischen Regierung bestimmt sei. (Kolmar war bisher Hauptort des Departements und Sitz des Präfecten.) Alle öffentlichen Dienstzweige sind von ihnen in Besitz genommen.

Von hier aus unternehmen die Preußen neuerdings Streifzüge in die Umgegend unserer Stadt, wobei sie Artillerie mitführen. Die Orte Müllers, Türschheim, Egelsheim, Hülten, Zugsheim, Orban wurden noch einander von ihnen besetzt. Alle Verbindungen mit den Nachbarstädten und Dörfern sind unterbrochen.

Der „Industriel“ spricht sich über den mutmaßlichen Gang der Friedensunterhandlungen, über welche alle Welt im Ungewissen ist, wie folgt aus:

Man behauptet, Marschall Bazaine besitze eine Generalvollmacht Napoleons III., welche ihm unbegrenzte Gewalt einräume. Graf Bismarck habe eingewilligt, sich in Friedensunterhandlungen mit ihm einzulassen, zunächst auf Grund dieser, dem Marschall ertheilten Generalvollmacht, dann aber auch, weil er einen General, der an der Spitze von 100,000 Mann steht, als eine ganz andere Sicherheit für einen mit ihm abzuschließenden Vertrag ansieht, als eine Regierung, deren gesetzlicher Bestand er anzuerkennen sich weigert. Bazaine würde denselben im Namen Frankreichs abschließen und eine konstituierende Versammlung behufs Genehmigung des Vertrags einberufen. Für den Fall aber, daß die Unterhandlungen auch auf diesem Wege scheitern würden, sei Hr. Thiers als dritter Unterhändler (nach Jules Favre und General Boyer) anzusehen.

— **Aus Ranzig, 22. Okt.** berichtet ein Korrespondent der „Zrf. Ztg.“ folgendes über die Affaire Flavigny = Vegelize:

Gestern sind die mit dem Straffkommando betraut gewesenen Landwehr-Kompagnien des 67. Regiments zurückgekommen. Flavigny hat seine Kontribution von 30,000 Fr. bereits gezahlt, Vegelize, ein armes kleines Städtchen, von dem ihm auferlegt 100,000 etwa auch 30,000 Fr. Die Gen darmen, 7 an der Zahl, sind zurückgebracht worden. Ihrer Arbeit nach wären sie auf einer algerischen Insel festgehalten worden, wo sich eine größere Anzahl unserer Gefangenen befunden hätte; ich vermute, daß es eine Insel an der Küste des mitteländischen Meeres gewesen ist. In Flavigny ist eine Landwehr-Kompagnie zurückgelassen, doch scheint die ganze Gegend jetzt vollständig ruhig zu sein. Am 12. d. M. hatte unsere Besatzung ein kleines Schanzmittel mit einer aus Mobilgarden und sogenannten Francitrens bestehenden Bande, wobei auf feindlicher Seite 3 Mann

getödtet wurden, unser Verlust bestand in einem leichtverwundeten Tambour.

— **Aus Ars sur Moselle (bei Metz), 20. Okt.** schreibt man dem „Ruh. J.“:

Metz scheint in den letzten Tagen zu liegen; von den 100,000 Mann Besatzung sind 50 Proz. durch Diphtherie kampfunfähig gemacht worden, 3000 sind durch Ausfälle verwundet oder desertirt und bei dem Reste scheint zum Kampfen keine rechte Lust mehr zu sein. Fast täglich kommen geschlossene Trupps bei unsern Vorposten an und geben sich ohne einen Schuß gefangen, so heute früh eine Patrouille von 30 Mann einsch. eines Offiziers. Die diese Ueberläufer ausfragen, erhält in Metz der Mann täglich 8 Loth Brod und 3 Loth Fleisch von geödteten, kalthergehungen Pferden. Wir sind trotzdem auf einen letzten, verzweifelten Ausfall gefaßt, wird derselbe, wie es nicht anders sein dürfte, zurückgeschlagen, dann erhalten Bazaine und Canrobert andere Bedingungen gemacht, als die ihnen à la Sedan vorgeschlagenen.

— **Dem Briefe eines vor Metz liegenden Offiziers vom 19. Regiment entnehmen wir Folgendes:**

Wenn man den Aussagen der gefangenen und desertirten Franzosen trauen darf, so hat die Festung seit 3 Wochen fast kein Salz, Hafer, Heu und Stroh mehr und ist man in Folge dessen gendthigt gewesen, die Pferde, soweit dies nicht ohnehin geschehen war, zu schlachten. In den Zelten liegen die Soldaten häufig ohne Stroh, da man auch dieses zum Theil veräußert hat. Kavallerie soll es nahezu keine mehr geben und die Artillerie kann per Bataillon nur noch 2 Geschütze, jedes mit 2 Pferden bespannt, ins Gefecht führen. Pferde sollen in Masse gefallen sein. Die Soldaten fangen an, zu desertiren, eine sonst in Frankreich sehr seltene Erscheinung. In Metz soll, besonders in der Stadt, unter den ärmeren Volksklassen große Noth herrschen. Unsere Soldaten hoffen alle, daß die Belagerung bald zu Ende gehe, denn das Vivonakiren bei dem jetzigen Wetter ist keine Annehmlichkeit, auch gibt es viele Kranke.

† **Vor Metz, 21. Okt.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“:

Es kommen jetzt täglich Duzende von französischen Desertireuren aus Metz zu unsern Vorposten, die über Hunger und besonders gänzlichen Mangel an Salz klagen und Alle sehr elend aussehen. Die Verpflegung unserer Truppen vor Metz ist gut und reichlich und der Gesundheitszustand im Allgemeinen befriedigend. Namentlich hat die Ruhr jetzt mehr nachgelassen. Zur Charakterisirung der schauerlichen Zustände in Frankreich möge dienen, daß in den letzten Tagen über 60 französische Offiziere aller Grade und Waffengattungen, die als Gefangene auf Ehrenwort, nicht mehr gegen uns zu dienen, in ihre Heimath entlassen waren, sich freiwillig bei unsern Truppen meldeten, um in die Gefangenschaft nach Deutschland zu gehen. Der Grund davon ist, daß die anarchischen Republikaner sie geradezu zwingen wollten, ihr Ehrenwort, das für diese Art von Menschen gar nicht existirt, zu brechen und ohne weiteres auf's neue gegen uns zu dienen, was sie als anständige Männer natürlich verweigern müssen. Einen französischen Obersten, der es verweigerte, sein Ehrenwort zu brechen und abermals zu dienen, soll der Pöbel in Lyon ermordet haben.

Demselben Blatt schreibt man unterm 22. Okt.:

Die Bedingungen, welche der Marschall Bazaine durch seinen ersten Abjurationsanten, den General Boyer, im Hauptquartiere zu Versailles stellen ließ, sind in der That so naiv, daß nur eine kurze, entschieden ablehnende Antwort darauf erfolgen konnte. Er wollte nämlich mit seiner ganzen Armee frei abziehen unter der Bedingung, daß solche drei Monate lang nicht gegen Deutschland fechten solle; Metz solle aber nicht übergeben werden, sondern eine Garnison von 16,000 Mann Franzosen erhalten, gegen welche wir dann die Belagerung beliebig weiter fortsetzen könnten.

Da es faktisch erwiesen ist, daß manche französische Offiziere, welche auf Ehrenwort, nicht ferner gegen uns zu dienen, wieder entlassen wurden, unter Zustimmung der provisorischen Regierung zu Tours auf's neue die Waffen gegen uns ergriffen haben, da gegen ein so barbarisches Volk, wie wir Deutschen sind, kein Ehrenwort gehalten zu werden brauche, so hat der König von Preußen jetzt befohlen, daß künftighin alle gefangenen französischen Offiziere sogleich nach Deutschland gebracht werden.

† **Luxemburg, 21. Okt.** Den „Daily News“ wird von hier telegraphirt: Bazaine hat durch Boyer die Kapitulation gleich der von Sedan an, doch solle eine reguläre (französische) Besatzung in Metz verbleiben; Moltke lehnte dies ab.

† **Berlin, 24. Okt.** Ein am 23. Okt. vom Feldpost-Relais Clermont en Argonne (Dep. Meuse, Arr. Verdun) abgelassener Feldpost-Transport mußte in Folge eines bei Grandpré (Dep. Ardennes, Arr. Vouziers, südöstlich von Vouziers) zwischen preussischen Truppen und Francitrens ausgebrochenen Kampfes nach Clermont zurückkehren.

— **Aus Chateau-Thierry, 18. Okt.** meldet man dem „Zrf. J.“:

Gestern zur späten Abendstunde langte dahier die Besatzung des eroberten Soissons an. Dieselbe bestand aus etwa 3500 Mann. Von den Gefangenen ist es Tags zuvor 600 Mobilgardisten gelungen, beim Einbruch der Dunkelheit zu entweichen. Der Rest, meist Leute aus Lothringen und Elsaß, wurde dahier in der Hauptkirche St. Grefin und in dem Detzgefängnisse untergebracht. Es waren die ersten Gefangenen, welche hier durchkamen. Es fehlte nicht an manchem ergreifenden Wiedersehen. Wohl gepflegt sind sie heute nach dem

Bahnhoft geleitet worden. Vier Tage hindurch hatte man von hier aus den Geschützboom von Soissons vernommen. Samstag den 15. d., um 8 Uhr Abends, erfolgte die Uebergabe. Die Kanonen der Festung datirten meist vom Jahr 1730 und konnten den verfeuertesten Geschützen unserer Artillerie nicht lange Stand halten.

— Einem Bericht des „Pr. Staatsanz.“ aus Versailles, 16. Okt., entnehmen wir Folgendes:

Der Brand von St. Cloud hat unsern Soldaten zu einem Akt der Humanität Veranlassung gegeben, für den ihnen später vielleicht die Franzosen selbst Dank wissen werden. Ihrer freiwilligen Anstrengung ist es gelungen, eine Anzahl von Kunstgegenständen und Werthgegenständen dem Feuer zu entreißen. Gerettet sind unter Andern die berühmte Marmorbüste Napoleons aus der Zeit des Konsulats, eine Sammlung von Basen, das goldene Kreuz für aus der Kapelle und ein großer Theil der kaiserlichen Bibliothek. Mehrere dieser Gegenstände hat der Kronprinz, der dem Schicksal des Schlosses die liebhafteste Theilnahme zollt, im Vestibul seines Hauptquartiers unter sicherer Obhut aufstellen lassen.

Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, fielen die ersten zündenden Granaten in den südlichen Flügel des Schlosses, dessen Front, links vom Haupteingang, dem Park zugekehrt ist. Das Feuer griff aber sofort auf den Mittelbau über. Die Haupttreppe, l'escalier de l'Empereur, brannte aus, das große Bild, das hier über dem Eingang im Innenraum angebracht war, „Empfang der Königin Victoria durch den Kaiser und die Kaiserin“ — es befand sich das Portrait ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin auf demselben — wurde zerstört. Der Brand theilte sich von hier dem rechts anschließenden Salon de Mars mit, den Ludwig XIV. mit den allegorischen Bildern Riguard's schmücken ließ, und erreichte die „Galerie d'Apollon“, den denkwürdigsten aller Säle des Schlosses, der zum Schauplatz der wichtigsten Begebenheiten in der neuern französischen Geschichte bestimmt gewesen ist. Hier spielte der Staatsstreich des 18. und 19. Brumaire (9. und 10. November 1799), die Aufhebung des Rathes der Hundert durch General Bonaparte, von hier wurde am 18. Mai 1804 dem unten versammelten Volke die Erhebung Bonaparte's zum Kaiser verkündet; hier nahm am 7. November 1852 der Präsident der Republik das Senatskonsult entgegen, das ihm die Krone des dritten Kaiserreichs übertrug. Den Wahlspruch, der hier noch vor kurzem auf einem Gemälde Ludwigs XIV. zu lesen war: „Toti tunc, quot hostes“ (So viel Gesetze als Feinde), scheinen die Vertheidiger von Paris sich haben zum Beispiel nehmen zu wollen. Es ist ihnen glücklicherweise nicht gelungen. Obwohl der Feind das Bombardement noch fortsetzte, als die Flammen längst aus dem Gebäude aufstiegen, die Wirkung seiner Geschosse ihm also bekannt sein mußte, so ist doch dießseits Niemand verwundet worden, auch bei den Rettungsversuchen nicht, obgleich dieselben unter Granatfeuer vorgenommen wurden.

— Ueber den Ausfall aus Paris vom 21. d. schreibt der „Pr. Staatsanz.“:

Nachdem die bisherigen Ausfälle und Refugiosierungen der Besatzung von Paris von der Südfront der Befestigungen her unternommen worden, möglicher Weise in Erwartung einer Kooperation der Loire-Armee, vielleicht auch nur, weil man in der Hauptstadt diese Front als die schwächste des ganzen Vertheidigungssystems erkannt zu haben glaubte, erfolgte in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. von derselben Richtung her ein neuer Angriff auf die Vorposten eines der Garnisonkorps. Gegen Mittag des 21. Okt. unternahm der Feind mit größeren Massen abermals einen Vorstoß, welcher durch eine zahlreiche Feldartillerie unterstützt wurde.

Dieser Angriff geschah unter dem Schutze des Forts du Mont Valérien, nahm von diesem selbst aus seinen Ausgang und richtete sich südwestlich gegen Regimenter der 9. und 10. Infanteriedivision, welche denselben im Verein mit der kaum in die Garnitionslinie gerückten Garde-Landwehr und durch die Artillerie des 4. Armeekorps vom jenseitigen Seine-Ufer her unterstützte, unter den Augen Sr. Maj. des Königs den Feind siegreich zurückzuschlugen. Der feindliche Vorstoß richtete sich namentlich gegen Bougival, ein hart am Fluße liegendes Dorf, welches an dieser Stelle den linken Flügel der diesseitigen Vorpostenaufstellung bildet und schon mehrfach von den weittragenden Kanonen schweren Kalibers des Forts Valérien erreicht worden war.

Die Unterstützung der Divisionen des 5. Korps (Provinz Poitou und Niederelstien) durch die Artillerie des 4. Armeekorps ist ein neuer Beweis, wie eng und ineinanderwirkend die Garnition der französischen Hauptstadt bewirkt ist. Der Erfolg des Kampfes war ein für die preussischen Waffen vollständiger, da der Feind, obwohl er das von seinen Festungsgeschützen bestrichene Terrain nicht zu überschreiten gewagt hatte, sich mit Verlust von etwa 100 Gefangenen unter die Kanonen des Mont Valérien zurückziehen, überdies aber noch zwei Feldgeschütze seiner in Paris neu und, wie es scheint, auch zahlreich geschaffenen Artillerie zurücklassen mußte.

Verailles, 21. Okt. Man schreibt der „Köln. Ztg.“:

Während sich rings um Paris ein formidabler Artilleriepark versammelt, um den Forts und der Umfassungsmauer energisch zu wehren, scheint man im französischen Heerlager seine Sache auf weniger reelle Dinge gesetzt zu haben. Meldet man doch, natürlich jetzt erst nach der erfolgten Einnahme der Stadt Orleans, allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jeanne d'Arc, welche sich urplötzlich an der untern Loire gefunden und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfüllte. Das begeisterte junge Mädchen, welches, wie ihre Vorgängerin unter Karl VII., Visionen hat und der Stimme der Mutter Gottes gehorcht, habe, scheint es, diesmal nicht nöthig, ein Examen darüber zu bestehen, ob sie nicht etwa mit „bösen Mächten“ in intimer Verbindung stehe. Dafür trägt auch die neue Jungfrau keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kastanienhellen Mantel; wahrscheinlich, um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten. Man hat ihr auch den Oberbefehl über die Loire-Armee bis zur Stunde noch nicht anvertraut. Dennoch aber zieht sie an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde gemalt ist, so daß es fast den Anschein hat, als hätten die Registrator dieses neuen Wunders vom eifrigen Studium der Schiller'schen Jungfrau von Orleans Nutzen gezogen. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in offizieller Weise hier ins Hauptquartier der Südbarmee gemeldet worden und deshalb jedenfalls auch weithin, in Deutschland gekannt zu werden.

Inzwischen fährt General v. d. Tann fort, sich in Orleans wenig an die von der Jungfrau ihm drohende Gefahr zu kehren. Er hat der reichen Stadt eine Kriegskontribution von 1 1/2 Mill. Franken auferlegt und die Stadt Campeas wegen Durchschneidung eines Tele-

graphenbraches in eine Strafe von 40,000 Fr. genommen, während man sonst für dieses Vergehen nur 2000 Fr. einzutreiben pflegt. Das Vorgehen des Generals hatte jedenfalls zur Folge, daß die Stadtbeförden sofort einen eigenen Sicherheitsdienst organisierten, um so selbst die Wiederholung von Vergehen und Strafe zu verhüten.

— Einem Bericht des „Pr. Staatsanz.“ aus Versailles, 18. Okt., entnehmen wir Folgendes:

Dem General v. d. Tann ist freigestellt, ob er über Orleans hinaus weiter vorgehen will und in welcher Richtung. Er wird seine Entscheidungen natürlich abhängig machen von den Maßregeln des Feindes, zumal davon, ob die geschlagene Armee jenseits der Loire noch einmal eine stärkere Ansammlung versuchen wird. Gleichzeitig mit dem Zuge auf Orleans ist eine Flankenbewegung nach rechts eingeleitet, die sich auf den Vorort des Departements „Gure und Boire“, die Stadt Chartres, richtet. Vorgegangen war hier zunächst die 6. Kavalleriedivision, deren Vorposten, wenn auch vielfach von Franc-tireurs umschwärmt, ohne besonderes Hinderniß über den Wald von Rambouillet hinaus pousirt werden konnten. Beim weiteren Vorgehen in die schluchtenreichen Gegenden von Eprenon und Schloß Maintenon, die engen, von Hügel eingeschlossenen Thäler der Gure, Guesel und Waist, rekonnozirten die Kavalleriepatrouillen größere Massen französischer Truppen, die vorläufig auf 10 bis 12,000 Mann angegeben werden. Da bereits das Nachrückende der Infanterie besohlen ist, so wird der Feind demnächst gezwungen werden, diese Positionen zu verlassen, die für das deutsche Heer von höchster Wichtigkeit sind, weil Chartres sich als die geeignete Basis für eine militärische Operation im Nordwesten von Frankreich darbietet, falls eine solche durch neue Truppenansammlungen in diesen Gegenden notwendig werden sollte.

Die militärische Lage des Südens ist eine leicht zu übersehende. Will die provisorische Regierung das Werk nutzloser Menschenvernichtung, in das sie seit den Septembertagen verfallen ist, fortsetzen, so mag sie allerdings, zumal wenn das äußerste Gewaltmittel der Kriegsführung, die Konfiskation, ferner in Anwendung gebracht wird, noch immer auf einen gewissen Zugang aus den südlichen Departementen rechnen können. Bei dem geringsten Stabe von Unbefangenen aber hätte sie sich längst eingesehen müssen, daß es ein vergebliches Blutvergießen ist, mit diesen Bewaffneten, die theils der Zwang des Gouvernements, theils die Noth der Arbeitslosigkeit zu den Fahnen getrieben hat, einer regelmäßigen und in so vielen Kämpfen gekübten Armee, wie der deutschen, Widerstand leisten zu wollen. Die Erfahrung, welche die Regierung in Tours bei der Waffenausrüstung des mittleren Frankreich hat machen müssen, sollten allein schon geeignet sein, sie von dem Wege des Irrthums abzuhalten. Denn die Gesetze vom 9. und 11. Oktober haben dadurch noch eine besondere Wichtigkeit in dem großen Zusammenhange des deutsch-französischen Krieges, daß sie gezeigt haben, wie die prälerisch verkündete Waffenerhebung des französischen Volkes weit hinter den Hoffnungen der leitenden republikanischen Staatsmänner zurückgeblieben ist. Gleich am ersten Tage des Kampfes verschwanden die Franc-tireurs, die sich der französischen Armee angeschlossen hatten, und am zweiten, als der Vorbruch gegen Orleans erfolgte, wurde man auch der Mobilgarden nur noch in geringer Anzahl gewahr.

— Ueber den Ueberfall in Aulis gibt der Brief eines Husaren der Rathenauer Garnison, welchen das am letzteren Orte erscheinende „Kreisblatt für das Westphalensland“ mittheilt, folgendes Nähere:

Rambouillet, 9. Okt. Hier auf dem Kasernenhofe liegend, ergreife ich den Bleistift, um einige Worte an Euch zu richten. Das Ereigniß des gestrigen Tages ist zu schrill, als daß ich Euch es nicht beschreiben sollte. Wie ihr bereits erfahren haben werdet, wurde in der Nacht vom 7. zum 8. Okt. die 4. Eskadron des sachsenwolgsteinischen Husarenregiments Nr. 16 im Kantonement auf Vorposten von Mobilgarden überfallen und bis auf 48 Mann und 12 Pferde vollständig niedergemacht. Der Ueberfall geschah Morgens halb 4 Uhr, die vor der Eskadron liegende bayrische Feldwache in der Stärke von 60 Mann wurde zurückgebrängt. Die Stadt Namens Aulis wurde von 3 Seiten mit einem Male angegriffen, die 3 Ställe, welche die Husaren inne hatten, sofort umzingelt und schon beim Satteln der Pferde wurden Mannschaften und Pferde zusammengepackt, alle sämtlichen Schätze blindlings durch Luken und stark besetzte Stallthüren gegeben wurden. Die Husaren vertheidigten sich durch Schießen mit dem Karabiner so gut es ging und sie nur konnten; doch endlich die Auslosigkeit aller Gegenwehr einsehend, flüchteten sie einzeln, auch mehrere zusammen über Mauern kletternd nach dem nahen Gehölz und es entkamen auf diese Weise diese 48 Mann. Die Offiziere, welche ihre Pferde in einem etwas abseits liegenden Stall hatten, haben sich gerettet, nur ist der Rittmeister verwundet. — Wir wurden, als diese Nachricht bei uns eintraf, alarmirt, und sofort rückte die Brigade nebst Artillerie und einer Kompanie bayrischer Jäger nach dem 2 1/2 Meilen entfernten Städtchen. Dort wurde der Befehl zum Plündern und Demoliren gegeben, alle Lebensmittel und Fournage herausgeschafft, ebenso Vieh, und dann von unsern Husaren jedes einzelne Haus, auch die in der Umgebung befindlichen Gehölze, Holzgampen und Heu- und Strohschuber in Brand gesetzt und ist also die ziemlich hübsche Stadt von etwa 6000 Einwohnern in einen Aschenhaufen verwandelt. Den Weibern, Kindern und Greisen wurde eine halbe Stunde vor dem Inbrandsteden dies eröffnet, damit sie noch Zeit hatten, abzugeben. Männer wurden nicht verschont, sondern erbarmungslos erschossen oder niedergebauten. Bis spät in die Nacht hinein schlug die hohe Lohengehimmel. Es war dies ein Tag, wie er wohl selten in der Weltgeschichte verzeichnet steht, und wird gewiß die Welt darüber schreien. Doch gerechte Strafe war es, denn wissen, die noch lebendigen Husaren mußten sich gegen Mauern stellen, wurden erschossen und dann auf Wagen geladen, damit diese Danke sich die auf jede preussische Leiche ausgelegten 50 Thlr. Prämie konnte auszahlen lassen. Nur 2 verbleibende Husaren wurden aufgefunden, sonst waren sämtliche Husaren, Pferde und Gepäck auf Wagen fortgeschafft. — Unser einziger Wunsch ist, daß wir Unterstützung bekommen, um diese Bande zu vernichten. Nun lebt wohl u. s. w.

### Deutschland.

Karlsruhe, 25. Okt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm, sowie Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm sind heute Nachmittag um 2 Uhr zum Besuch Ihrer Majestät der Königin Augusta und Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Preußen nach Homburg gerückt. Die Rückkehr erfolgt Ende der Woche.

Mainz, 22. Okt. Mit dem heute eingetroffenen Kranztag zu ge von 976 Mann hat die Zahl der Mainz passirten Kranken und Verwundeten die Summe von 50,000 überschritten und beläuft sich jetzt auf 50,200.

Koburg, 23. Okt. (Fr. Z.) Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha ist auf den 29. d. hierher einberufen worden.

Dresden, 22. Okt. Sr. Maj. der König hat nachstehenden, bereits erwähnten Tagesbefehl an die Armee erlassen:

An Meine braven Truppen! In treuer Pflichterfüllung habt Ihr, seitdem Ich zu Euch gesprochen, erneuerte Ansprüche auf Meine Anerkennung Euch erworben, und gewährt es Mir, Eurem Könige, besondere Freude, als Ausdruck Meiner Zufriedenheit und Meines Dankes Jenen unter Euch die Zeichen der Tapferkeit und des Muthes zu verleihen, die Ihr aus Eurer, Meiner braven Soldaten, Mitte als besten vorzugsweise würdig bezeichnet habt. Das deutsche Heer steht noch vor einer großen weltgeschichtlichen Entscheidung, neue und vielleicht ernste Kämpfe erwarten Euch wiederum. Eure Ergebenheit, Ausdauer und Tüchtigkeit verbürgt Mir, daß Ihr so wie bisher, so auch fernertweit durch Mannszucht und Tapferkeit nur neuen Ruhm erringen werdet; daß Ihr den Namen des königl. sächsischen Armeekorps ebenbürtig zu erhalten wißt unter all den deutschen Stämmen, mit denen Ihr gemeinsam eintritt für unser großes Vaterland! — Gegeben zu Dresden, am 19. Oktober 1870. — Johann.

\*\* Dresden, 24. Okt. Das „Dresden Journ.“ meldet, daß der Staatsminister v. Friesen heute Abend in Folge einer Einladung in das königl. Hauptquartier nach Versailles abreist.

Erfurt, 19. Okt. Die „Thür. Ztg.“ meldet: „Vorgestern Abend halb 11 Uhr ist unter militärischer Eskorte ein Staatsgefangener, dem Vernehmen nach der Maire von Argenteuil bei Paris, auf hiesigem Bahnhofe eingetroffen und früh 2 Uhr weiter transportirt worden, um in der Festung Meise internirt zu werden. Derselbe soll einen Trupp Franc-tireurs angeführt haben und hierbei gefangen genommen worden sein.“

Guxhaven, 23. Okt. Die amerikanische Korvette „Plymouth“ ist gestern hier angekommen und heute 2 Uhr wieder seewärts gegangen.

Berlin, 23. Okt. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Sämtliche aus Wien oder London telegraphirte Gerüchte über neutrale Interventionen sind verjagt und beschränken sich heute auf platonische Wünsche des Grafen Beust. Die Mächte enthalten sich jeder Einmischung, die Frankreichs Widerstand gegen den Frieden nur stärken würde. Baron Stoffel, Kriegsgefangener auf Ehrenwort, soll nach Paris entweichen sein.“

\*\* Berlin, 24. Okt. Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt zu den Verhandlungen des General Boyer mit dem Grafen Bismarck, daß der Marschall Bazaine dieselben nicht nur in voller Unabhängigkeit von der Pariser provisorischen Regierung, sondern auch im Gegensatz und im Widerspruch zu derselben geführt hat.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ konstatiert, daß der erste Eindruck, welchen die Angabe der „Korresp. Warrens“ hervorgerufen durch den Gebanten, die Einmischung des Auslandes sei mindestens sehr überflüssig in dem Augenblicke, wo als Früchte der blutigen und mühevollen Arbeiten der letzten Wochen von Paris und Metz bald zu fallen müssen. Uebrigens aber möge man sich beruhigen: wo Schwert und Feder so einträchtig zusammenwirken, wird die eine dem andern sicher nicht hinderlich sein.

### Italien.

Florenz, 23. Okt. (A. Z.) Prinz Amedeo nahm die spanische Krone vorbehaltlich seiner Successionsrechte in Italien an. — An die Staatsprokuratoren ergingen strenge Weisungen, gegen Verletzungen der Neutralität energisch vorzugehen, an die Polizeibehörden bezüglich Reisen nach Frankreich genaueste Passkontrolle zu üben. — Die „Opinione“ jagt: Der Minister des Auswärtigen konnte dem preussischen Gesandten auf seine Reklamation wegen der Freiwilligen-Frage antworten: italienische Staatsbürger bedürften zum Eintritt in fremde Kriegsdienste keiner Genehmigung. — Boncompagni, Mamiani, Tonello, Vigliani u. A. wurden zu Berathungen über die Freiheit der Kirche einberufen.

\*\* Florenz, 23. Okt. „Opinione“ bemerkt bei der Besprechung der Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstands zwischen Frankreich und Deutschland, Frankreich würde sich vielleicht fügen, die Friedenspräliminarien anzunehmen unter den Bedingungen der Schleifung von Straßburg und Metz, sowie Zahlung einer Kriegskontingentsabgabe von zwei Milliarden; Preußen bestes aber auf der Abtretung des Elsaßes und eines Theiles von Lothringen. Das Gerücht, General della Marmora habe eine Audienz beim Papste gefordert, ist erfinden.

Turin, 23. Okt. (A. Z.) Der König hat sich zu den Mandatvorn begeben. General Goyone, der frühere Kriegsminister, ward irrthümlich und stürzte sich aus dem Fenster. — Der Kriegsminister erklärte: Die Amnestie erstreckte sich auch auf die römischen Fahnenflüchtigen. — Die französische Postmessagerie-Gesellschaft hat wegen Einzugs der Staatsubvention ihre Fahrten eingestellt.

### Frankreich.

\* Im „Pays“ werden die Kriegskosten und Verluste Frankreichs durch den gegenwärtigen Krieg in folgender Weise berechnet: Kriegsrüstungen von 1868 bis 1870 1 Milliarde Francs, zerstörte und wieder aufzubauende Fortifikationen 1 1/2, Verlust an Gewehren, Kanonen und anderem Kriegsmaterial, das die Deutschen zerstört oder erbeutet, 1 1/2, Zerstörung Seitens der Franzosen und des Feindes an Gebäuden, Feldern u. s. d., gänzlicher

oder theilweiser Ruin von Industriellen und Grundeigen- thümern 1, Kriegsschädigung an Deutschland 2 1/2, Ver- luste in Folge der Nachwirkung aller dieser Unglücksfälle 2, in Summa 11 1/2 Milliarden Francs. Mit hin über drei Milliarden Thaler.

Aus den französischen Soldaten, die am 26. Sept. bei Chatillon ausrücken, wurde eine Anzahl herausgenommen und dem Kriegsgerichte überwiesen. Am 10. Okt. wurden vom 2. Kriegsgerichte in Paris acht arme Teufel vernommen und sämtlich zum Tode verurtheilt.

Aus Besancon meldet die „Corresp. Havas“, daß der angeführte Luftschiffer Luz, der sich für einen Abgeordneten der Nationalversammlung ausgegeben und den Gebie- ter gespielt hätte — als „preussischer Spion“ erkannt, fest- genommen und standrechtlich erschossen wurde.

Mit zum Großartigsten, was die jetzigen Nachthaber in Verlogenheit aufzuweisen haben, hat Kératry bei seiner Durchreise durch Bordeaux geleistet. Er sagte dort ge- legentlich einer ihm gebrachten Volksovation:

Paris ist heute unheimlich. Es erwartet die Unterfütterung der Provinz. Bazaine ist nicht mehr cernirt. Er steht in direkter und freier Verbindung mit Thionville; er hat drei ungeheure Züge mit Lebensmitteln und Munition nach Metz hineingeschafft. Er bereitet sich vor, und im gegenwärtigen Augenblick ist dieses bereits geschehen, die preussische Armee unter den Mauern von Metz zu cerniren. Ehe sich noch verzeihen, werden die Preußen vernichtet sein. Vor einem Monat wollte Bismarck die Regierung der Republik nicht anerkennen, und heute sandte er den amerikanischen General Burnside nach Paris, um den Frieden anzubieten. Er stellte aber die unannehmbare, wenn auch weniger harte Bedingung auf, daß Frankreich eine konstituierende Versammlung wähle, daß aber Elsas und Lothringen nicht mitstimmen dürfen. Die Regierung hat diese demüthigende Bedingung energisch zurückgewiesen; heute ist vor der Verjagung des letzten Preußen kein Frieden mehr möglich. Ich gehe nach Madrid, und heute in vier bis fünf Tagen werde ich eine gute Nachricht zurückbringen. [Ist aber bekanntlich mit einem Korb bereits zurückgekehrt.]

Lours, 23. Okt. (Fr. J.) Die Regierung hat so eben Depeschen an die auswärtigen Agenten versendet, in welchen sie denselben anzeigt, daß der von englischer Seite am Freitag vorgeschlagene Waffenstillstand hoffentlich die beste Aussicht auf Erfolg habe. Bezüglich der Einberufung der Constituanten haben ernste Beratungen stattgefunden.

### Belgien.

Brüssel, 23. Okt. (Fr. J.) Die „France“ sagt, daß die Bevölkerung von Lours mit großer Angst den Bewegungen der deutschen Voire-Armee folgt. — Die „Gazette de France“ erzählt, Thiers habe nichts Berühmendes von seiner langen Reise berichtet; in Florenz habe er keine gute Aufnahme gefunden. — Die „Liberté“ berichtet, Bazaine habe Verbindungen mit Thionville hergestellt. (!) Dasselbe Blatt veröffentlicht einen langen Brief Girardin's an Bismarck.

Brüssel, 23. Okt. (Köln. Z.) Die Prinzessin Mathilde scheint einen längeren Aufenthalt in Brüssel nehmen zu wollen. Sie hat nämlich auf ein Jahr das ganz möblirte prachtvolle Palais des Grafen v. Hane Steenhuize für die Summe von 50,000 Fr. gemiethet. — Geftern wurden in dem Faubourg St. Gilles von Brüssel zwei belgische Unteroffiziere verhaftet, welche von einem französischen Agenten angeworben worden waren und im Begriffe standen, nach Frankreich abzugehen. Seit Beginn des Krieges treiben sich hier viele französische Agenten herum, welche die belgischen Militärs zum Desertiren und zum Eintritt in französische Kriegsdienste zu verleiten suchen.

Brüssel, 24. Okt. (Fr. J.) Eine Depesche aus St. Petersburg meldet, daß das „St. Petersb. Journ.“ der Uebereinstimmung der preussischen Regierung mit Marschall Bazaine und dem Besuche des Generals Boyer in Hastings nur eine konventionelle Bedeutung zu dem Zwecke beilege: von Seiten der Kaiserin die Zustimmung zu dem Programme zu erwirken, der Constituanten die Entscheidung über das zukünftige Geschick Frankreichs anheimzugeben. Im Falle die Regentin ablehnen würde, dürfte Bazaine bei seinen Handlungen nur das Heil des Vaterlandes als oberstes Gesetz zur Richtschnur nehmen und jegliche andere Rücksicht bei Seite lassen.

Girardin hat am 18. d. ein offenes Sendschreiben an Bismarck abgesandt, dessen Schlusssätze folgendermaßen lauten:

Machen Sie vor Paris wie 1866 vor Wien halt; dieser Beweis von Mäßigkeit wird uns zu allererst veranlassen, Ihnen vorzuschlagen: 1) alle Bollwerke niederzureißen, weil sie die letzten Hindernisse der europäischen Verbrüderung sind; 2) den Eintritt Frankreichs in das Reich des Zollvereins, diesen ältesten Bruder des Freihandels. Unser Gold bringt Euch Reichthum, und die Erinnerung an die uns geschlagenen Wunden mag erleuchten durch gemeinsame Interessen und Befreiungen. Entehren Sie nicht das Zeitalter Peel's und Cavour's, wenn es nur von Ihnen abhängt, eine seiner Größen zu werden.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Okt. Der preussische Militär- bevollmächtigte General v. Werber ist heute Mittag mit Briefen des Kaisers für den König Wilhelm von hier abgereist.

### Großbritannien.

London, 23. Okt. Der „Observer“ sagt, General Boyer sei am Freitag in England angelangt und habe mit der Kaiserin Eugenie am Samstag konferirt.

London, 24. Okt. Gutem Vernehmen nach hat die französische Regierung mit hiesigen Häusern eine sechs- prozentige Anleihe im Betrage von 250 Millionen zum Emissionsfusse von 85, rückzahlbar in 34 Jahren, abge- schlossen.

### Amerika.

Neu-York, 22. Okt. Nach den offiziellen Berichten

wird voraussichtlich die diesjährige Baumwoll-Ernte nicht ergiebig sein.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Okt. In der „Bad. Landeszeitung“ sind Stimmen laut geworden, welche sich tabelnd darüber aussprechen, daß die bad. Eisenbahnverwaltung bei dem durch die Kriegseignisse eingetretenen Kohlenmangel allzusehr den fiskalischen Standpunkt einnehme und lieber die Ruhrkohlen von Mannheim ab befördere als die Saarkohlen, bei deren Transport ihre Bahn weniger betheiligt sei. Hiemit hänge die Nichttheiligung der bad. Bahn an der Wagenstellung für den Kohlentransport aus der Saar zusammen, was wieder von Seiten der Bergwerksdirektion die verhältnismäßig geringere Theiligung der badischen Industriellen an der Kohlenzufuhr zur Folge habe.

Bei dem großen Interesse, das die bad. Eisenbahnver- waltung unseres Wissens stets an den Kohlentransporten aus der Saar genommen, haben wir über den Sachverhalt nähere Erkundigungen eingezogen und folgende Auskunft erhalten.

Nach vollständiger Wiederaufnahme des Güterverkehrs durch die badische Eisenbahn ergab sich die Verwendung des badischen Materials zum Ruhrkohlen-Transport mit Ausschluß des Transports der Saarkohlen von selbst, indem es noch Wochen dauerte, bis die Pfälzerbahn ihrer- seits wieder den Kohlentransport aufnehmen konnte. In Folge der Truppen-Munitionstransporte, der Transporte von Gefangenen und Verwundeten, sowie in Folge der be- deutenden Probiattransporte war ein großer Theil des badischen Materials nach Frankreich gegangen und dort entweder nicht mehr zurückgekehrt oder über andere Routen nach Norddeutschland geschickt und von dort wieder nach Frankreich verwendet.

Sollte die badische Eisenbahnverwaltung nicht in die Lage kommen, den Güterverkehr ganz einstellen zu müssen, und dieselbe für weitere voraussichtliche Anforderungen der Militärverwaltungen noch leistungsfähig bleiben, so müßten alle Anstrengungen gemacht werden, soweit wie möglich wieder in den Besitz des badischen Materials gesetzt zu werden, wie auch dem weiteren Uebergang des letzteren auf franz. Gebiet, von wo voraussichtlich die Rückkehr vor Mo- naten nicht erwartet werden dürfte, ein Ziel gesetzt werden müßte.

Es braucht hiebei gar nicht verschwiegen zu werden, daß bei Wiederaufnahme des Saarkohlen-Transportes von der Saarbrücker und Pfälzer Bahn Angesichts des von allen Verwaltungen laut beklagten Wagenmangels die badische Verwaltung nicht frei von der Besorgnis gewesen, es mögten ihre zum Kohlentransporte nach den Saargruben bestimmten Wagen gegen den Willen der betr. Bahner- waltungen zu Militärtransporten aufgegriffen und so wie- der ihrem Zwecke entfremdet und der badische Wagenpark weiter vermindert werden.

Nachdem aber nunmehr die entschiedenen Schritte, welche die Eisenbahnverwaltung in Bezug auf Verlangung und Entsendung ihrer Wagen nicht über ihre Grenze gegen Frankreich hinaus gehen, nicht ohne Resultat geblieben und auch die oben erwähnte Besorgnis sich nicht verwirk- licht hatte, so wird die badische Verwaltung ferner nicht anstehen, nach Thunlichkeit sich bei der Wagenstellung zum Saarkohlen-Transport zu betheiligen, und hat dem Ver- nehmen nach auch bereits verschiedene Weisungen erteilt, Partien von je 25 Wagen speziell zum Kohlentransport nach badischen Stationen bestimmt, nach den Saargruben zu dirigiren. Dieselbe wird sobald als thunlich weitere Partien folgen lassen; sie ist aber selbstverständlich nicht im Stande, jedem einzelnen Industriellen für seine spe- ziellen Transporte besondere Wagen zu stellen.

Karlsruhe, 25. Okt. Der Anfang der diesjährigen Spä- jahrsprüfung der evang. Kandidaten der Theologie, welche wieder in der früher üblichen Weise stattfand, ist auf Montag den 28. November d. J., Vormittags 8 Uhr, festgesetzt. Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unter- ziehen wollen, haben sich unter Vorlage der erforderlichen Nachweise bei der unterzeichneten Behörde zu melden. — Karlsruhe, den 21. Oktober 1870. Evangelischer Oberkirchenrath. Näglin.

Karlsruhe, 25. Okt. Gestern Abend kamen 300 Kranke und Verwundete, Bayern und Württemberger, hier durch Bestimmungsort Stuttgart.

Karlsruhe, 25. Okt. Bekanntlich sind wieder starke Trup- penzüge von Norden nach Süden im Gang. Die ersten sind heute hier durchgekommen.

Pforzheim, 25. Okt. Die von Hrn. Fabrikant Bissinger von hier gelieferte goldene, für den Grafen Bismarck bestimmte Friedensfeder war heute im Rathsaule gegen ein Eintrittsgeld von 6 Fr., das zum Besten unserer braven Krieger verwendet werden soll, öffentlich ausgestellt.

Mannheim, 24. Okt. (Mann. Z.) Nach Nachrichten vom 21. d. ist das bad. 4. Infanterieregiment in Besoul eingedrückt.

Käfertal, 24. Okt. (Mann. Bl.) Dahier wurde gestern ein junger Mann von 24 Jahren von einem hier dienenden Knecht vor dem Aderwirthshause erschossen; der Thäter ward sogleich verhaftet und hat derselbe seine That eingestanden.

Vom Oberrhein, 23. Okt. Die Höhen des süblichen Schwarzwaldes sind wie jene des Jura seit vorgestern mit Schnee bedeckt, und auch in der Ebene ist eine merkliche Abkühlung der Tem- peratur eingetreten. Heute Mittag erhob sich abermals ein heftiger Südweststurm mit nachfolgendem Regen, der für die noch ausstehen- den landwirthschaftl. und Gartenarbeiten höchst unwillkommen er- scheint. — In den industriellen Establishments ist der Geschäftsgang wieder ein ziemlich normaler geworden.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Okt. Ihre Maj. die Königin hat aus Hom- burg hieher mitgetheilt, daß vom Deutschen Hülfskomitee in London

wieder ein Beitrag von 1500 Ffd. Sterl. zur Pflege der Verwunden- ten angemeldet ist. Beim Zentralkomitee der deutschen Pflegevereine sind neuerdings aus fremden Ländern an Gaben u. A. eingegangen: 6271 Mark Banco aus Canton in China; 228 Ffd. Sterl. aus Hongkong; abermals 1790 Thlr. aus Petersburg; 781 Thlr. aus Amsterdam. Die Gesamteinnahme des Zentralkomitee's beläuft sich jetzt auf 1,895,000 Thlr. Für die zu begründende allgemeine deutsche Invaliden-Erziehung sind bereits im Ganzen 341,000 Thlr. beigezeichnet.

Strasburg, 23. Okt. Hiesige Blätter verzeichnen wieder eine lange Liste meist aus Deutschland eingetroffener Liebesgaben, dar- unter folgende: 2000 Fr. von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Groß- herzogin von Baden speziell für die Familien der während des Bombardements geblieben oder verwundeten Pompiers, 20,000 Fr. vom Frankfurter, 12,000 Fr. vom Basler Komitee, 100,000 Pfund Getreide und Mehl, aus dem ehemaligen kais. Schloß hier ber- ührend, auf Befehl Sr. Exc. Hrn. v. Bismarck-Kohlen, 6000 Fr. von Hrn. Dupressoir u. s. w.

### Nachricht.

Berlin, 24. Okt. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen mit dem Marschall Bazaine noch keines- wegs abgebrochen. Derselbe handelt aus eigener Initiative, ohne Rücksicht auf die dermalige tatsächliche Regierung Frank- reichs. — Was die Frage des Waffenstillstandes be- trifft, so ist nach hiesigen Anschauungen ein solcher ohne gesicherte Friedensbürgschaften nicht denkbar. Besteht sich Frankreich nicht zur Gewährung von Bürg- schaften, die den gerechten Ansprüchen Deutschlands genü- gen, so entbehren die fremden Ausgleichungsversuche der nöthigen Grundlage.

Karlsruhe, 25. Okt. (Bestand der hier befind- lichen Verwundeten und Kranken.) Abg. 2 Offiziere, 19 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 4 Soldaten; an Kranken — Offizier, 1 Soldat. Hauptbestand: Verwundete 23 Of- fiziere, 520 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 295 Soldaten. Zusam- men 25 Offiziere, 815 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen 15 Offiziere, 42 Soldaten.

### Frankfurter Kurszettel vom 24. Okt.

Staatspapiere.		Per cent.	Anleihenlose u. Prämien- anleihen.	
Preußen	4 1/2 % Oblig. i. Thlr.	91 3/4 %	3 1/2 % Präm. A.	—
Rheinl.	4 1/2 % Obligationen	85 3/4 %	Präm. 20 Thlr. v. 2.	17 %
"	4 1/2 % do.	85 3/4 %	Meininger 7-n. v. 2.	5 1/2 %
"	3 1/2 % do.	82 1/2 %	Bayr. 4 % Präm. A.	106 3/4 %
Bayern	5 % Obligat.	91 1/2 %	Bad. 35-n. Loose	57 1/2 %
"	4 1/2 % do. 1-jährig	91 1/2 %	4 % Präm. A.	104 1/4 %
"	4 1/2 % do. 1/2	91 1/2 %	Gr. Hess. 50-n. v. 2.	—
"	4 % do. 1-jährig	89 %	do. 25-n. v. 2.	—
"	4 % do. 1/2	89 %	Ansb.-Gungl. v. 2.	11 1/2 %
"	4 % Ablöf. Rente	85 1/2 %	Deutr. 250-n. v. 39	191 1/2 %
Sachsen	5 % Oblig. Thlr. a. 105	100 %	4 % 250-n. v. 54	—
S.-Gotha	5 % do. do.	—	5 % 500-n. v. 60	76 1/2 %
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	91 1/2 %	100-n. v. 64 v. 2.	112 %
"	4 % do. do.	85 1/2 %	Grd. 100-n. v. 58	151 1/2 %
"	3 1/2 % do. do.	80 1/2 %	Schwed. Thlr. 10-n.	113 %
Baden	5 % Obligationen	98 1/2 %	Siml. Thlr. 10-n.	7 1/2 %
"	4 1/2 % do. a. 105	92 %		
"	4 % do. do.	85 1/2 %		
"	3 1/2 % Obl. v. 1842	82 %		
Gr. Hessen	5 % Obligationen	101 1/2 %		
"	4 % do. do.	92 1/2 %		
"	3 1/2 % do. do.	87 1/2 %		
Oesterreich	5 % Einh. Staatsch. i. S.	55 1/2 %		
"	5 % do. do. i. R.	46 1/2 %		
"	5 % do. do. i. S.	46 1/2 %		
Lurembg.	4 % Oblig. Fr. a. 28 Fr.	83 1/2 %		
"	4 % do. Thlr. a. 105	83 1/2 %		
Rußland	5 % Oblig. i. L. a. fl. 12	—		
Belgien	4 1/2 % Obligationen	87 1/2 %		
Schweden	4 1/2 % Oblig. i. Thlr.	101 %		
Schweiz	4 1/2 % Oblig. Oblig.	101 %		
"	4 1/2 % Bern. St.-Obl.	98 1/2 %		
"	5 % Genf. Entsch.-Obl.	—		
N.-Amr.	6 % Bos. 1881 r. 61	97 1/2 %		
"	6 % do. 1881 r. 64	97 1/2 %		
"	6 % do. 1882 r. 62	95 1/2 %		
"	6 % do. 1883 r. 65	94 1/2 %		
"	6 % do. 1887 r. 67	94 1/2 %		
"	5 % do. 1874 r. 61	96 %		
"	5 % do. 1874 r. 55	92 1/2 %		
"	5 % do. 1904 r. 64	91 1/2 %		

### Wechsel-Kurse.

Amsterdam	f. S.	100 3/4 %
Berlin		104 3/4 %
Bremen		97 %
Genf		104 3/4 %
Hamburg		88 %
London		113 3/4 %
Paris		96 1/2 %
Wien		96 1/2 %

### Gold und Silber.

Preuß. Kasssch. fl. 144 3/4 - 45	
Friedrichs. 957 1/2 - 58 1/2	
Pistolen 943 - 56	
Holl. 10-n. St. 954 - 56	
Ducaten 535 - 37	
20-Fr.-St. 928 1/2 - 29 1/2	
Engl. Sovereign 1153 - 57	
Ruß. Imper. 945 - 47	
Doll. in Gold 226 - 27	

### Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.					
23. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 5,9"	+ 3,6	0,94	S.W.	f. bew. mäßig
Mitt. 2 "	27° 3,2"	+ 12,2	0,51	S.W.	bedeckt Regen
Nacht 9 "	27° 0,7"	+ 9,5	0,86		

### Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Hermann Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 27. Okt. 3. Quartal. 90. Abonnements- vorstellung. Neu einstudirt: Der Salzdirector, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Puttlitz. Hierauf: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Akt, von Alexander Uz. An- fang 1/27 Uhr.

Kriegsnummern der Gartenlaube. Nummer 43. Inhalt: Was eigener Kraft. Von W. v. Hillern, geb. Birch. (Fortsetzung.) — Die Häterin des Abens. Von J. Bredow. — Bei den Gefangenen von Sedan. Von G. E. — Im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl. Von unserem Berichterstatter Georg Horn. Fünfter Brief. Im Schloß von Gorn. — Blätter und Blüten: Noch einmal aus der Schlacht bei Sedan. Mit Abbildung: Eroberung von drei Militär- leuten in den Hohlwegen von Sedan durch das sächsische Regiment „Friedrich August“. Nach der Natur aufgenommen von unserm Spezialartisten F. W. Heine. — Weltgeschichtliche Begegnungen. Mit zwei Abbildungen: Unterredung Bismarck's mit Kaiser Napoleon. Nach einer Skizze des mitanwesenden Schriftstellers A. Salinger; — Erstes Begegnen des Grafen Bismarck mit Napoleon auf der Gasse von Sedan nach Donchery. Nach einer Skizze und anamen Mittheilung des der Kanzlei des Bundeskanzlers attachirten Dr. Moritz Busch, von Prof. Camphausen. — Feld-Abonnement der Gartenlaube.

**Todesanzeige und Dankfagung.**  
 L. 102. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser theurer Gatte und Schwager, Naturalienkabinetts-Diener Wilhelm Bofch, am Freitag den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittend, statten wir zugleich den verehrlichen Herren, welche dem Heimgegangenen das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank ab. Karlsruhe, den 25. Oktober 1870.  
 Die tiefgebeugte Wittwe  
 Mathilde Bofch, geb. Eichler,  
 deren Schwester  
 Karoline Eichler.

**Dankfagung.**  
 Hierdurch sage ich meinen herzlichsten Dank für die Unterstützung, welche ich von der Gemeinde Waldangeloch bei meinem Eintritt ins Militär erhalten habe.  
 David Konrad von Waldangeloch.

**Verlorenes.**  
 L. 103. Ein Paquet Privatpapiere ging auf dem Bahnhof in Karlsruhe verloren, solche wollen an Balthasar Dietrich in Buehler geseendet werden gegen angemessene Belohnung.

**Carl Arleth,** großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt  
 frisch ger. Frankfurter Brat- und Leberwürste, Göttinger Gerdelet- und H. Knackwürste, weißh. Schinken, Nürnberger Döbnermausalat etc., sowie vorzügliche Münchener Käse, holl. Edamer, alten Parmesan, grünen Kräuter- ja, Emmentaler u. Rheingener Rahmkäse.  
 L. 93. 2.

**Die Ruinen von Straßburg.**

L. 96. 1. (H-5237-Z) Ausgezeichnete, nach der Natur von L. Richard aufgenommene Photographien der zerstörten öffentlichen Gebäude, Citadelle, Steinvorstadt, Bresten etc. liefern gegen Postmandat oder Nachnahme des Betrags:  
 Stereoskopen . . . . . Fr. 12 pr. Dp.  
 Cartes de visite . . . . . 6  
 Cabinetformate . . . . . 18  
 sowie auch säkweise assortirt in 12 verschiedenen Aufnahmen zum nämlichen Preise:  
**Attenhofer & Co.**  
 Kunst- und Buchhandlung Zürich.

**Karlsruhe.**  
**Carl Daeschner's**  
 Café, Restaurant,  
 Herrenstrasse Nr. 32,  
 Restauration nach der Karte  
 zu jeder Tageszeit.  
 Münchener Bier.

**Offene Lehrstelle.**

An der hiesigen gemischten Volksschule ist die Stelle einer geprüften Instruktrix mit einem Jahresgehalt von 300 fl. zu besetzen. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse über Befähigung und Aufführung binnen 14 Tagen dahier melden.  
 Der Gemeindevorstand.  
 Föbeler.

**Eisenbahnbau Freiburg-Breisach.**

Die Herstellung einer Speisungs-Einrichtung für Locomotiven auf dem Bahnhof zu Breisach, bestehend aus Pumpe, Mährenleitungen, Wasserkränen u. s. w. soll durch Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind auf dem Bauamt in Freiburg, Friedrichstraße 10, einzusehen, und Angebote baselbst bis zum 5. November, Morgens, einzureichen.  
 Freiburg, den 24. Oktober 1870.  
 Der bauleitende Ingenieur:  
 Baumeister.

**Eigenschaftsversteigerung.**

Aus der Verlassenschaft der + Müller Friedrich Mal Eheleute von Malsburg, Amt Müllheim, werden mit obervormundschaftlicher Genehmigung von den Vertretern der minderjährigen Erben am  
**Donnerstag den 3. November d. J.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 im Gemeindevorstandshaus in Malsburg folgende Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:  
 1) Eine zweifelhafte Behausung mit Scheuer, Stallung, Schweineställen nebst Hofplatz im Orte Malsburg, und einer Mühle mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang, für welche das ganze Jahr hinreichende Wasserkraft vorhanden, welches Geschäft sich auch zu jedem andern Gewerbe eignen würde. Das Ganze befindet sich unter einem Dach.  
 2) Ungefähr 29 Morgen Garten, Acker, Matten, Weidfeld und Wald, an verschiedenen Orten liegend.  
 Wenn die Versteigerung mit den Liegenschaften kein günstiges Resultat liefert, so soll am gleichen Tage eine Verpachtung der Mühle sammt Gütern, mit Ausnahme der Waldungen, versucht werden.  
 Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen für sich und die Bürgen auszuweisen.  
 Malsburg, den 22. Oktober 1870.  
 Mal, Bürgermeisteramtsverweser.  
 Schäfer, Rathschkr.

**Carl Arleth,** großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt  
 echt russ. und Elb-Kaviar in 1/1 und 1/2 Pfd.-Päckchen und im Detail etc.  
 L. 92. 2.

**Bierkessel-Gesuch.**  
 L. 95. 1. Ferdinand Klug in Kürzell sucht einen Bierkessel von 4 bis 5 Ohm haltend, und ersucht das nöthige Brangeschirr zu kaufen. Verkaufsbücher wollen sich schriftlich an ihn wenden.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Radungsverfügungen.**  
 L. 67. Nr. 4502. Heidelberg. In Sachen des Maschinenfabrikanten J. Schicklupp in Handschuhsheim, Klägers, gegen Müller Johann Martin Konrad Kessler in der Bergheimer Mühle daber, derzeit städtisch, Beklagten. Forderung und Arrest betreffend, hat Anwalt Dr. Regensburger Klagen vorgebracht: Kläger habe dem Beklagten im Laufe der letzten beiden Jahre zwei neue Mahlgänge um den bezungenen und orts-, beziehungsweise handelsüblichen Preis von 1050 fl. hergerichtet, ferner verschiedene Arbeiten und Maschinenbestandtheile zu einem Mahlgang, einen Schälgang, einer Puhmaschine und mehreren Transmissionsen geliefert, Reparaturen in der Oel- und Schneidemühle des Beklagten durch seine Arbeiter vorgenommen, ferner acht Mahlgänge, einen Koppgang, einen Schälgang, eine Puhmaschine, zwei Turbinen für die Mahlmühle und eine Turbine für die Sägs- und Delmühle und Hanfreibe geliefert und die Arbeiter hierzu durch seine Arbeiter vornehmen lassen. Die hierzu gelieferten Eifentheile haben ein Gesamtgewicht von 110,498 Pfund und sei ein Preis von 16 fl. per Zentner bedungen worden, der auch orts- und handelsüblich sei. Die Gesamtsumme der Klägers betrage nach Abzug von geleisteten Abschlagszahlungen, im Betrag von 6133 fl. 44 kr., noch die Summe von 16,549 K. 1 kr., woran jedoch für den Kläger gelieferter Mehl, Holzschneiden und Schweine eine Gegenforderung von mehreren Hundert Gulden in Abzug komme. Beklagter habe vor acht Tagen unter Umständen die Stadt verlassen, welche ihn der Flucht verdächtig erscheinen lassen, und wird deshalb unter Vorlage von Bescheinigungen Sicherheitsarrest für die nach Abzug der Gegenforderung des Beklagten noch erübrigende Forderung des Klägers von 16,000 fl. nebst 6 % Zins vom Klageröffnungstag an, und etwa 400 fl. Kosten, auf die Liegenschaften und Fahrnisse des Beklagten, sowie in der Hauptsache dessen Beurlaubung zur Zahlung obiger Summe und der Prozesskosten begehrt. Dem Arrestgesuch wurde sofort antwortend.  
 Zur Verhandlung in der Hauptsache und zur Arrestversteigerung wird Tagfahrt auf  
**Dienstag den 22. November d. J.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 anberaumt. Dies wird dem künftigen Beklagten mit der Aufforderung eröffnet, wenn er die Rechtmäßigkeit des Arrestes oder den Klagenanspruch selbst bestreiten will, unverzüglich einen Anwalt aufzustellen, indem im Fall seiner Nichtvertretung in der anberaumten Tagfahrt er mit seinen etwaigen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und in der Hauptsache nach dem Klagebegehren erkannt würde, soweit solches in Rechten begründet ist. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen im Inland wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller an ihn zu machenden Einbindungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
 Heidelberg, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.  
 Reinhard.

**Essentielle Aufforderungen.**  
 L. 29. Nr. 15260. Mosbach. In Sachen der katholischen Schulstube zu Willigheim gegen  
 Unbekannte,  
 Aufforderung betr.  
 Die katholische Schulstube zu Willigheim vertritt vorge-

**Radungsverfügungen.**  
 L. 67. Nr. 4502. Heidelberg. In Sachen des Maschinenfabrikanten J. Schicklupp in Handschuhsheim, Klägers, gegen Müller Johann Martin Konrad Kessler in der Bergheimer Mühle daber, derzeit städtisch, Beklagten. Forderung und Arrest betreffend, hat Anwalt Dr. Regensburger Klagen vorgebracht: Kläger habe dem Beklagten im Laufe der letzten beiden Jahre zwei neue Mahlgänge um den bezungenen und orts-, beziehungsweise handelsüblichen Preis von 1050 fl. hergerichtet, ferner verschiedene Arbeiten und Maschinenbestandtheile zu einem Mahlgang, einen Schälgang, einer Puhmaschine und mehreren Transmissionsen geliefert, Reparaturen in der Oel- und Schneidemühle des Beklagten durch seine Arbeiter vorgenommen, ferner acht Mahlgänge, einen Koppgang, einen Schälgang, eine Puhmaschine, zwei Turbinen für die Mahlmühle und eine Turbine für die Sägs- und Delmühle und Hanfreibe geliefert und die Arbeiter hierzu durch seine Arbeiter vornehmen lassen. Die hierzu gelieferten Eifentheile haben ein Gesamtgewicht von 110,498 Pfund und sei ein Preis von 16 fl. per Zentner bedungen worden, der auch orts- und handelsüblich sei. Die Gesamtsumme der Klägers betrage nach Abzug von geleisteten Abschlagszahlungen, im Betrag von 6133 fl. 44 kr., noch die Summe von 16,549 K. 1 kr., woran jedoch für den Kläger gelieferter Mehl, Holzschneiden und Schweine eine Gegenforderung von mehreren Hundert Gulden in Abzug komme. Beklagter habe vor acht Tagen unter Umständen die Stadt verlassen, welche ihn der Flucht verdächtig erscheinen lassen, und wird deshalb unter Vorlage von Bescheinigungen Sicherheitsarrest für die nach Abzug der Gegenforderung des Beklagten noch erübrigende Forderung des Klägers von 16,000 fl. nebst 6 % Zins vom Klageröffnungstag an, und etwa 400 fl. Kosten, auf die Liegenschaften und Fahrnisse des Beklagten, sowie in der Hauptsache dessen Beurlaubung zur Zahlung obiger Summe und der Prozesskosten begehrt. Dem Arrestgesuch wurde sofort antwortend.  
 Zur Verhandlung in der Hauptsache und zur Arrestversteigerung wird Tagfahrt auf  
**Dienstag den 22. November d. J.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 anberaumt. Dies wird dem künftigen Beklagten mit der Aufforderung eröffnet, wenn er die Rechtmäßigkeit des Arrestes oder den Klagenanspruch selbst bestreiten will, unverzüglich einen Anwalt aufzustellen, indem im Fall seiner Nichtvertretung in der anberaumten Tagfahrt er mit seinen etwaigen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und in der Hauptsache nach dem Klagebegehren erkannt würde, soweit solches in Rechten begründet ist. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen im Inland wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller an ihn zu machenden Einbindungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
 Heidelberg, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.  
 Reinhard.

**Essentielle Aufforderungen.**  
 L. 29. Nr. 15260. Mosbach. In Sachen der katholischen Schulstube zu Willigheim gegen  
 Unbekannte,  
 Aufforderung betr.  
 Die katholische Schulstube zu Willigheim vertritt vorge-

**Radungsverfügungen.**  
 L. 67. Nr. 4502. Heidelberg. In Sachen des Maschinenfabrikanten J. Schicklupp in Handschuhsheim, Klägers, gegen Müller Johann Martin Konrad Kessler in der Bergheimer Mühle daber, derzeit städtisch, Beklagten. Forderung und Arrest betreffend, hat Anwalt Dr. Regensburger Klagen vorgebracht: Kläger habe dem Beklagten im Laufe der letzten beiden Jahre zwei neue Mahlgänge um den bezungenen und orts-, beziehungsweise handelsüblichen Preis von 1050 fl. hergerichtet, ferner verschiedene Arbeiten und Maschinenbestandtheile zu einem Mahlgang, einen Schälgang, einer Puhmaschine und mehreren Transmissionsen geliefert, Reparaturen in der Oel- und Schneidemühle des Beklagten durch seine Arbeiter vorgenommen, ferner acht Mahlgänge, einen Koppgang, einen Schälgang, eine Puhmaschine, zwei Turbinen für die Mahlmühle und eine Turbine für die Sägs- und Delmühle und Hanfreibe geliefert und die Arbeiter hierzu durch seine Arbeiter vornehmen lassen. Die hierzu gelieferten Eifentheile haben ein Gesamtgewicht von 110,498 Pfund und sei ein Preis von 16 fl. per Zentner bedungen worden, der auch orts- und handelsüblich sei. Die Gesamtsumme der Klägers betrage nach Abzug von geleisteten Abschlagszahlungen, im Betrag von 6133 fl. 44 kr., noch die Summe von 16,549 K. 1 kr., woran jedoch für den Kläger gelieferter Mehl, Holzschneiden und Schweine eine Gegenforderung von mehreren Hundert Gulden in Abzug komme. Beklagter habe vor acht Tagen unter Umständen die Stadt verlassen, welche ihn der Flucht verdächtig erscheinen lassen, und wird deshalb unter Vorlage von Bescheinigungen Sicherheitsarrest für die nach Abzug der Gegenforderung des Beklagten noch erübrigende Forderung des Klägers von 16,000 fl. nebst 6 % Zins vom Klageröffnungstag an, und etwa 400 fl. Kosten, auf die Liegenschaften und Fahrnisse des Beklagten, sowie in der Hauptsache dessen Beurlaubung zur Zahlung obiger Summe und der Prozesskosten begehrt. Dem Arrestgesuch wurde sofort antwortend.  
 Zur Verhandlung in der Hauptsache und zur Arrestversteigerung wird Tagfahrt auf  
**Dienstag den 22. November d. J.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 anberaumt. Dies wird dem künftigen Beklagten mit der Aufforderung eröffnet, wenn er die Rechtmäßigkeit des Arrestes oder den Klagenanspruch selbst bestreiten will, unverzüglich einen Anwalt aufzustellen, indem im Fall seiner Nichtvertretung in der anberaumten Tagfahrt er mit seinen etwaigen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und in der Hauptsache nach dem Klagebegehren erkannt würde, soweit solches in Rechten begründet ist. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen im Inland wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller an ihn zu machenden Einbindungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
 Heidelberg, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.  
 Reinhard.

**Essentielle Aufforderungen.**  
 L. 29. Nr. 15260. Mosbach. In Sachen der katholischen Schulstube zu Willigheim gegen  
 Unbekannte,  
 Aufforderung betr.  
 Die katholische Schulstube zu Willigheim vertritt vorge-

**Radungsverfügungen.**  
 L. 67. Nr. 4502. Heidelberg. In Sachen des Maschinenfabrikanten J. Schicklupp in Handschuhsheim, Klägers, gegen Müller Johann Martin Konrad Kessler in der Bergheimer Mühle daber, derzeit städtisch, Beklagten. Forderung und Arrest betreffend, hat Anwalt Dr. Regensburger Klagen vorgebracht: Kläger habe dem Beklagten im Laufe der letzten beiden Jahre zwei neue Mahlgänge um den bezungenen und orts-, beziehungsweise handelsüblichen Preis von 1050 fl. hergerichtet, ferner verschiedene Arbeiten und Maschinenbestandtheile zu einem Mahlgang, einen Schälgang, einer Puhmaschine und mehreren Transmissionsen geliefert, Reparaturen in der Oel- und Schneidemühle des Beklagten durch seine Arbeiter vorgenommen, ferner acht Mahlgänge, einen Koppgang, einen Schälgang, eine Puhmaschine, zwei Turbinen für die Mahlmühle und eine Turbine für die Sägs- und Delmühle und Hanfreibe geliefert und die Arbeiter hierzu durch seine Arbeiter vornehmen lassen. Die hierzu gelieferten Eifentheile haben ein Gesamtgewicht von 110,498 Pfund und sei ein Preis von 16 fl. per Zentner bedungen worden, der auch orts- und handelsüblich sei. Die Gesamtsumme der Klägers betrage nach Abzug von geleisteten Abschlagszahlungen, im Betrag von 6133 fl. 44 kr., noch die Summe von 16,549 K. 1 kr., woran jedoch für den Kläger gelieferter Mehl, Holzschneiden und Schweine eine Gegenforderung von mehreren Hundert Gulden in Abzug komme. Beklagter habe vor acht Tagen unter Umständen die Stadt verlassen, welche ihn der Flucht verdächtig erscheinen lassen, und wird deshalb unter Vorlage von Bescheinigungen Sicherheitsarrest für die nach Abzug der Gegenforderung des Beklagten noch erübrigende Forderung des Klägers von 16,000 fl. nebst 6 % Zins vom Klageröffnungstag an, und etwa 400 fl. Kosten, auf die Liegenschaften und Fahrnisse des Beklagten, sowie in der Hauptsache dessen Beurlaubung zur Zahlung obiger Summe und der Prozesskosten begehrt. Dem Arrestgesuch wurde sofort antwortend.  
 Zur Verhandlung in der Hauptsache und zur Arrestversteigerung wird Tagfahrt auf  
**Dienstag den 22. November d. J.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 anberaumt. Dies wird dem künftigen Beklagten mit der Aufforderung eröffnet, wenn er die Rechtmäßigkeit des Arrestes oder den Klagenanspruch selbst bestreiten will, unverzüglich einen Anwalt aufzustellen, indem im Fall seiner Nichtvertretung in der anberaumten Tagfahrt er mit seinen etwaigen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und in der Hauptsache nach dem Klagebegehren erkannt würde, soweit solches in Rechten begründet ist. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen im Inland wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller an ihn zu machenden Einbindungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
 Heidelberg, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.  
 Reinhard.

**Essentielle Aufforderungen.**  
 L. 29. Nr. 15260. Mosbach. In Sachen der katholischen Schulstube zu Willigheim gegen  
 Unbekannte,  
 Aufforderung betr.  
 Die katholische Schulstube zu Willigheim vertritt vorge-

**Radungsverfügungen.**  
 L. 67. Nr. 4502. Heidelberg. In Sachen des Maschinenfabrikanten J. Schicklupp in Handschuhsheim, Klägers, gegen Müller Johann Martin Konrad Kessler in der Bergheimer Mühle daber, derzeit städtisch, Beklagten. Forderung und Arrest betreffend, hat Anwalt Dr. Regensburger Klagen vorgebracht: Kläger habe dem Beklagten im Laufe der letzten beiden Jahre zwei neue Mahlgänge um den bezungenen und orts-, beziehungsweise handelsüblichen Preis von 1050 fl. hergerichtet, ferner verschiedene Arbeiten und Maschinenbestandtheile zu einem Mahlgang, einen Schälgang, einer Puhmaschine und mehreren Transmissionsen geliefert, Reparaturen in der Oel- und Schneidemühle des Beklagten durch seine Arbeiter vorgenommen, ferner acht Mahlgänge, einen Koppgang, einen Schälgang, eine Puhmaschine, zwei Turbinen für die Mahlmühle und eine Turbine für die Sägs- und Delmühle und Hanfreibe geliefert und die Arbeiter hierzu durch seine Arbeiter vornehmen lassen. Die hierzu gelieferten Eifentheile haben ein Gesamtgewicht von 110,498 Pfund und sei ein Preis von 16 fl. per Zentner bedungen worden, der auch orts- und handelsüblich sei. Die Gesamtsumme der Klägers betrage nach Abzug von geleisteten Abschlagszahlungen, im Betrag von 6133 fl. 44 kr., noch die Summe von 16,549 K. 1 kr., woran jedoch für den Kläger gelieferter Mehl, Holzschneiden und Schweine eine Gegenforderung von mehreren Hundert Gulden in Abzug komme. Beklagter habe vor acht Tagen unter Umständen die Stadt verlassen, welche ihn der Flucht verdächtig erscheinen lassen, und wird deshalb unter Vorlage von Bescheinigungen Sicherheitsarrest für die nach Abzug der Gegenforderung des Beklagten noch erübrigende Forderung des Klägers von 16,000 fl. nebst 6 % Zins vom Klageröffnungstag an, und etwa 400 fl. Kosten, auf die Liegenschaften und Fahrnisse des Beklagten, sowie in der Hauptsache dessen Beurlaubung zur Zahlung obiger Summe und der Prozesskosten begehrt. Dem Arrestgesuch wurde sofort antwortend.  
 Zur Verhandlung in der Hauptsache und zur Arrestversteigerung wird Tagfahrt auf  
**Dienstag den 22. November d. J.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 anberaumt. Dies wird dem künftigen Beklagten mit der Aufforderung eröffnet, wenn er die Rechtmäßigkeit des Arrestes oder den Klagenanspruch selbst bestreiten will, unverzüglich einen Anwalt aufzustellen, indem im Fall seiner Nichtvertretung in der anberaumten Tagfahrt er mit seinen etwaigen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und in der Hauptsache nach dem Klagebegehren erkannt würde, soweit solches in Rechten begründet ist. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen im Inland wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller an ihn zu machenden Einbindungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
 Heidelberg, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.  
 Reinhard.

**Essentielle Aufforderungen.**  
 L. 29. Nr. 15260. Mosbach. In Sachen der katholischen Schulstube zu Willigheim gegen  
 Unbekannte,  
 Aufforderung betr.  
 Die katholische Schulstube zu Willigheim vertritt vorge-

brachter Maßen auf der Gemarkung Billigheim folgende Liegenschaften:

- 1) 40 Ruthen Garten im oberen und unteren Gäßlein, neben Stefan Fik und Gumbel Loh Kaufmann;
- 2) 2 Viertel 60 Ruthen Wiesen in der Gelsen und Weilersberg, neben Samuel Westheimer und Manuets Straub;
- 3) 3 Viertel 17 Ruthen Stuhlwiesen, neben Graf von Leiningen und Michael Keller;
- 4) 2 Viertel 40 Ruthen Wiesen im Brühl, neben Graf von Leiningen und Augustin Schäfer;

deren Erwerbstitel im Grundbuche nicht eingetragen sind.  
 Dem gestellten Begehren gemäß werden diejenigen, welche lebensrechtliche, fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an diesen Grundstücken geltend machen wollen, aufgefordert,  
 binnen zwei Monaten  
 dies dahier zu thun, widrigenfalls dieselben der gegenwärtigen Besitzerin gegenüber als erloschen erklärt würden.  
 Mosbach, den 6. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Schlehner.

**Stritt.**  
 L. 18. Nr. 6720. Bonndorf. In Sachen der Erben der Wittwe M. Josefa Schmitz in Döbel gegen Unbekannte, Aufforderung betr.  
 Nachdem innerhalb der durch Verfügung vom 7. Juni d. J., Nr. 3963, bewilligten zweimonatlichen Frist weder dingliche Rechte, noch lebensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die in der gedachten Verfügung erwähnte Liegenschaft angemeldet wurden, werden solche hiemit dem neuen Erwerber oder Pfandgläubiger gegenüber für erloschen erklärt.  
 Bonndorf, den 15. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Schönl.

**Stritt.**  
 L. 77. Nr. 11,559. Emmendingen. Gegen Handelemann Lazarus (Louis) Wertheimer von Niedermendingen haben wir unter Festsetzung des Tages des Austrittes des Zahlungsurvermögens auf den 1. Juli d. J. Gant erkannt, und Tagfahrt zum Vorzuge und Richtigstellungsverfahren auf  
**Donnerstag den 1. Dezember d. J.,**  
 Vormittags 8 Uhr,  
 anberaumt.  
 Es werden hiernach alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln. In der Tagfahrt werden zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, ein Vorge- und Nachschlagsvergleich versucht, und sollen mit Bezug auf Vorge- und Nachschlagsvergleich und die Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
 Die im Auslande befindlichen Gläubiger haben zugleich einen im Inlande wohnenden Gewalthaber zum Empfang aller derjenigen Verfügungen aufzustellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst zu bezeichnen sind, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung der Beschäftigung an der Gerichtsstelle angeschlagen, bezw. für die bekannten Gläubiger durch Auslieferung an die Post behändigt würden.  
 Emmendingen, den 15. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Rau.

**Stritt.**  
 L. 28. 2. Nr. 23,984. Freiburg. Gegen Johann Georg Bechtold von Ebringen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungsvorgehen und Vorzugeverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
**Donnerstag den 24. November d. J.,**  
 Vormittags 9 Uhr.  
 Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
 In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Vorge- oder Nachschlagsvergleich versucht, und es werden in Bezug auf Vorgevergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst zu bezeichnen sind, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.  
 Freiburg, den 17. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Salura.

**Stritt.**  
 L. 69. Nr. 2937. Civilkammer. Freiburg. Die Ehefrau des Malers Leo Fasoli von Reuzingen, Sofie, geb. Schieble, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung eingereicht, und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf dieselbe auf  
**Montag den 21. November d. J.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 anberaumt; wovon die Gläubiger des Ehemannes in Kenntniß gesetzt werden.  
 Freiburg, den 14. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
 v. Hillern.

**Stritt.**  
 L. 19. Nr. 6725. Bonndorf. Josef Duttlinger von Blumegg ist im Jahr 1854 nach Amerika ausgewandert und hat seit mindestens 10 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben. Er wird deshalb aufgefordert, sich

**Stritt.**  
 L. 16. Nr. 12,427. Schwetzingen. Für die Ehefrau des Anton Fischer von Reisch, Margaretha, geborne Käpple, welche im Sinne des L. R. E. 488 wegen Gemüthschwäche entmündigt wurde, ist deren genannter Ehemann als Vormund bestellt worden; was hiermit veröffentlicht wird.  
 Schwetzingen, den 17. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Diez.

**Stritt.**  
 L. 56. Nr. 6576. Achern. Die Ehefrau des Jakob Scheurer von Achern, Maria Anna, geb. Glaser, wird nunmehr in Besitz und Gewehr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt.  
 Achern, den 20. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Fritsch.

**Stritt.**  
 L. 48. Nr. 8656. Ettlingen. Kammerherr Karl Bauer von Ettlingen hat um Einweisung in Besitz und Gewehr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Maria Anna Bauer, geb. Greute, gebeten. Es werden nun diejenigen, welche hiergegen Einsprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, solche  
 binnen 4 Wochen  
 dahier zu begründen, widrigenfalls dem Gesuche des Karl Bauer stattgegeben werden würde.  
 Ettlingen, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Richard.

**Stritt.**  
 L. 34. Nr. 9861. Konstanz. Die Handelsgesellschaft Richard Spinnhörn & Comp. in Konstanz hat sich unterm 1. September l. J. aufgelöst. Das von der früheren Gesellschaft betriebene Geschäft wird von dem bisherigen Gesellschafter R. Spinnhörn unter der Firma: „Richard Spinnhörn“ — eingetragen im F. R. sub Nr. 111 — nunmehr allein betrieben.  
 R. Spinnhörn hat alle Aktiva und Passiva der Gesellschaft nach der Liquidation vom 31. August l. J. übernommen.  
 Konstanz, den 16. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 v. Wäfer.

**Stritt.**  
 L. 914. 2. Griesen. Liegenschafts-Versteigerung.  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Hirschwirts Franz Josef Spiznagel von Griesen werden am  
**Montag den 7. November d. J.,**  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im Rathhause zu Griesen nachbenannte Liegenschaften einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich:  
 1) Ein zweifelhaftes Wohnhaus, ein Gasthaus, Remise und Weid, neben Mathias Schmid's Wittwe und der Ortstraße.  
 Auf diesem Hause ruhte bisher die Pfandhypotheksgerechtigkeit zum Dischen.  
 2) Eine besonders stehende Scheuer und Einluno, neben Fiedel Schilling und Johann Baptist Hartmann.  
 3) 42 Ruthen Krautgarten mitten im Dorf, neben Johann Baptist Hartmann und Kaufmann Hüper.  
 Zusammen torirt . . . . . 9000 fl.  
 Reuentschuld.  
 Die Versteigerung erfolgt eine günstige Frequenz und Rentabilität, und ist mit der Erwerbung dieses Etablissements einem tüchtigen Manne Gelegenheit zu einer sichern und sehr vortheilhaften Existenz geboten.  
 Die Versteigerungsbedingungen sind günstig und können bei dem Unterzeichneten jeberzeit eingesehen oder schriftlich erbeten werden.  
 Auch können die zur Versteigerung und Dekonomie nöthigen Fahrnisse von der Wittve unmittelbar nach der Versteigerung des Hauses durch Privatkauf oder Steigerung erworben werden.  
 Griesen, den 3. Oktober 1870.  
 Der Großh. Notar  
 Faul.

**Stritt.**  
 L. 89. 1. Nr. 791. Billingen. Holzversteigerung. Aus den hiesigen Domänenwaldungen veräußern wir mit Zahlungsschritt bis 1. Mai 1871 folgende Kadelholzforstente.  
**Donnerstag den 3. November l. J.,**  
 Morgens 9 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Möhren“ in Fischbach:  
 aus den Distrikten Steinwald, Schönbuch, Eubenholz und Seihofwald:  
 52 Bauhämme, 38 Säglöße, 4 1/2 Klafter tannenes, 7 Klafter forrenes, 1 1/2 Klafter gemischtes Scheitholz, 7 3/4 Klafter forrenes Brügelsholz, 5475 forrene Wellen und 5 Loose unaufbereitetes Reis;  
 Freitag den 4. November l. J.,  
 Morgens 10 Uhr, im „Gasthaus“ in Königshelm:  
 aus den Distrikten Harzer, Döbren, Rothenswald und Winterberg:  
 6 Säglöße, 2 Klafter tannenes, 17 1/2 Klafter forrenes Scheitholz, 4 Klafter tannenes, 32 Klafter forrenes Brügelsholz, 450 tannenes, 5125 forrene Wellen und 5 Loose unaufbereitetes Reis;  
 Samstag den 5. November l. J.,  
 Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen“ in Bedobfen:  
 aus dem Distrikte Weidwald:  
 35 Säge, 82 Bauhämme, 50 Säglöße, 225 Hopfenstangen II. Klasse, 1825 Hopfenstangen III. Klasse, 9525 Rebstecken, 13 1/2 Klafter tannenes Scheitholz, 4 Klafter tannenes Brügelsholz und 1900 tannenes Wellen.  
 Billingen, den 23. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Bezirksforstl.  
 Fal.

**Stritt.**  
 L. 19. Nr. 6725. Bonndorf. Josef Duttlinger von Blumegg ist im Jahr 1854 nach Amerika ausgewandert und hat seit mindestens 10 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben. Er wird deshalb aufgefordert, sich

**Stritt.**  
 L. 16. Nr. 12,427. Schwetzingen. Für die Ehefrau des Anton Fischer von Reisch, Margaretha, geborne Käpple, welche im Sinne des L. R. E. 488 wegen Gemüthschwäche entmündigt wurde, ist deren genannter Ehemann als Vormund bestellt worden; was hiermit veröffentlicht wird.  
 Schwetzingen, den 17. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Diez.

**Stritt.**  
 L. 56. Nr. 6576. Achern. Die Ehefrau des Jakob Scheurer von Achern, Maria Anna, geb. Glaser, wird nunmehr in Besitz und Gewehr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt.  
 Achern, den 20. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Fritsch.

**Stritt.**  
 L. 48. Nr. 8656. Ettlingen. Kammerherr Karl Bauer von Ettlingen hat um Einweisung in Besitz und Gewehr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Maria Anna Bauer, geb. Greute, gebeten. Es werden nun diejenigen, welche hiergegen Einsprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, solche  
 binnen 4 Wochen  
 dahier zu begründen, widrigenfalls dem Gesuche des Karl Bauer stattgegeben werden würde.  
 Ettlingen, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Richard.

**Stritt.**  
 L. 34. Nr. 9861. Konstanz. Die Handelsgesellschaft Richard Spinnhörn & Comp. in Konstanz hat sich unterm 1. September l. J. aufgelöst. Das von der früheren Gesellschaft betriebene Geschäft wird von dem bisherigen Gesellschafter R. Spinnhörn unter der Firma: „Richard Spinnhörn“ — eingetragen im F. R. sub Nr. 111 — nunmehr allein betrieben.  
 R. Spinnhörn hat alle Aktiva und Passiva der Gesellschaft nach der Liquidation vom 31. August l. J. übernommen.  
 Konstanz, den 16. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 v. Wäfer.

innerhalb eines Jahres dahier zu stellen oder seinen Aufenthaltsort anher anzuzeigen, widrigenfalls er für verlohren erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.  
 Bonndorf, den 15. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Schönl.

**Stritt.**  
 L. 16. Nr. 12,427. Schwetzingen. Für die Ehefrau des Anton Fischer von Reisch, Margaretha, geborne Käpple, welche im Sinne des L. R. E. 488 wegen Gemüthschwäche entmündigt wurde, ist deren genannter Ehemann als Vormund bestellt worden; was hiermit veröffentlicht wird.  
 Schwetzingen, den 17. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Diez.

**Stritt.**  
 L. 56. Nr. 6576. Achern. Die Ehefrau des Jakob Scheurer von Achern, Maria Anna, geb. Glaser, wird nunmehr in Besitz und Gewehr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt.  
 Achern, den 20. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Fritsch.

**Stritt.**  
 L. 48. Nr. 8656. Ettlingen. Kammerherr Karl Bauer von Ettlingen hat um Einweisung in Besitz und Gewehr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Maria Anna Bauer, geb. Greute, gebeten. Es werden nun diejenigen, welche hiergegen Einsprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, solche  
 binnen 4 Wochen  
 dahier zu begründen, widrigenfalls dem Gesuche des Karl Bauer stattgegeben werden würde.  
 Ettlingen, den 19. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Richard.

**Stritt.**  
 L. 34. Nr. 9861. Konstanz. Die Handelsgesellschaft Richard Spinnhörn & Comp. in Konstanz hat sich unterm 1. September l. J. aufgelöst. Das von der früheren Gesellschaft betriebene Geschäft wird von dem bisherigen Gesellschafter R. Spinnhörn unter der Firma: „Richard Spinnhörn“ — eingetragen im F. R. sub Nr. 111 — nunmehr allein betrieben.  
 R. Spinnhörn hat alle Aktiva und Passiva der Gesellschaft nach der Liquidation vom 31. August l. J. übernommen.  
 Konstanz, den 16. Oktober 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 v. Wäfer.

**Stritt.**  
 L. 914. 2. Griesen. Liegenschafts-Versteigerung.  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Hirschwirts Franz Josef Spiznagel von Griesen werden am  
**Montag den 7. November d. J.,**  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im Rathhause zu Griesen nachbenannte Liegenschaften einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich:  
 1) Ein zweifelhaftes Wohnhaus, ein Gasthaus, Remise und Weid, neben Mathias Schmid's Wittve und der Ortstraße.  
 Auf diesem Hause ruhte bisher die Pfandhypotheksg